



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chronik der deutschen Schriftgießereien

Bauer, Friedrich

Frankfurt am Main, 1914

Brockhaus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

unfairer Art, das Schmieren der Angestellten usw. stützen konnte. Die Anerkennung dieser gemeinnützigen Tätigkeit fand im April 1906 dadurch ihren Ausdruck, daß Dr. Johannes Baensch-Drugulin zum Königlich Sächsischen Hofrat ernannt wurde.

Im Jahre 1906 sah sich Hofrat Dr. Baensch-Drugulin aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nach schwerer Erkrankung gezwungen, sich mehr und mehr vom Geschäft zurückzuziehen, dessen Leitung in der Hauptsache jetzt in den Händen seines Sohnes Wilhelm ruht, der seine technische Ausbildung bei Oskar Leiner, Fr. Richter und Körner & Dietrich, sämtlich in Leipzig, sowie im urgroßväterlichen Stammhaus E. Baensch jr. in Madgeburg genoß.

In letzter Zeit wurden neu geschnitten die fehlenden Grade der Unger-Fraktur, eine Garnitur Chmcke-Fraktur, Keilschrift in Umrissen, eine Nigurische Schrift, Kambodja-Lettern, eine Toalik-Arabisch, sowie eine Marokkanisch. Am Reichtum in orientalischen Schriften wird die Offizin W. Drugulin selbst von keiner Staatsdruckerei erreicht.

Brockhaus

Die Buchdruckerei F. A. Brockhaus erwirbt im Jahre 1836 die namentlich durch ihre vorzüglichen Frakturschriften berühmte Walbaumsche Schriftgießerei in Weimar. Im Jahre 1843 wird die Schriftgießerei nach Leipzig verlegt. Sie arbeitet außer für den Hausbedarf der eigenen Buchdruckerei auch für eine zahlreiche Kundschaft.

Die Firma F. A. Brockhaus ist bereits im Jahre 1813 in Altenburg gegründet. Friedrich Arnold Brockhaus (geb. 4. Mai 1772 in Dortmund, gest. 20. August 1823 in Leipzig)

1906

1914

1836

1843

9

hatte vorher bereits in Amsterdam ein Verlagsgeschäft betrieben. 1817 verlegte er sein Geschäft nach Leipzig und verband mit diesem 1818 eine Buchdruckerei, die zunächst als „Zweite Teubnersche Druckerei“ firmierte, bis der Sohn Friedrich Brockhaus, welcher bei Vieweg in Braunschweig gelernt hatte, am 21. Oktober 1820 die Konzession als Buchdrucker erhielt.

Friedrich Brockhaus (geb. 23. September 1800 in Dortmund, gest. 14. August 1865) widmete sich seit 1819 hauptsächlich der Leitung der Buchdruckerei, in der er am 18. April 1826 die erste nach Leipzig gelieferte Schnellpresse aufstellte; 1827 folgte die zweite, 1829 die dritte Schnellpresse. Nachdem er 1843 die bereits 1836 in Weimar erworbene Walbaumsche Schriftgießerei mit der Buchdruckerei in Leipzig vereinigt hatte, richtete er 1844 auch eine artistische Anstalt mit Stahldruckerei ein. 1845 stellte er die erste Gießmaschine in Leipzig auf.

Heinrich Brockhaus, der zweite Sohn Friedrich Arnolds (geb. 4. Februar 1804 in Amsterdam, gest. 15. November 1874), widmete sich dem Buchhandel. Seine Söhne haben das Geschäft weitergeführt: Dr. Eduard Brockhaus (geb. 7. August 1829, gest. 11. Januar 1914) war seit 1854 und Rudolf Brockhaus (geb. 16. Juli 1838, gest. 1898) seit 1863 Teilhaber, seit 1874 waren sie Inhaber der Firma. Seit 1. Januar 1881 beteiligte sich der älteste Sohn Eduard Brockhaus', Albert Brockhaus an der Leitung. Nachdem sich Dr. Eduard Brockhaus und Rudolf Brockhaus am 30. Juni 1895 vom Geschäft zurückgezogen, sind die Söhne des ersteren, Albert Brockhaus und Dr. Fritz Brockhaus Inhaber der Firma F. A. Brockhaus.

1914 Die Schriftgießerei F. A. Brockhaus hat jahrzehntelang nur für den Hausbedarf der Buchdruckerei der Firma gearbeitet;

in neuerer Zeit hat sie sich mit einigen Original-Erzeugnissen wieder wie in früheren Zeiten an einen größeren Kundenkreis gewandt.

Melzer

Im Jahre 1841 wird von C. P. Melzer in Leipzig eine Schriftgießerei betrieben, die Guß aus Schelterschen Matrizen liefert. 1841

Otto & Roth—Rösch

Im Jahre 1842 wird die Schriftgießerei Otto & Roth in Leipzig gegründet. 1842

Am 1. Juli 1850 wird Heinrich Ernst Otto alleiniger Besitzer der Schriftgießerei Otto & Roth und führt sie unter der Firma Ernst Otto weiter. 1850

Im November 1859 tritt Oskar Krabs als Teilhaber in die Firma, die jetzt Ernst Otto & Krabs lautet. Das Geschäft befindet sich Tauchaer Straße 17/18. 1859

Am 1. Oktober 1862 wird die Gießerei von Ferdinand Rösch in Leipzig erworben, der sie mit seiner 1849 gegründeten Schriftgießerei vereinigt. 1862

Rösch—Berger

Im Juni 1849 errichtet der Stempelschneider Ferdinand Rösch in Leipzig, Mittelstraße 10, eine Schriftgießerei und Gravieranstalt. 1849

Rösch hatte schon Jahre vorher als Stempelschneider selbstständig gearbeitet; u. a. gab er 1847 eine Fraktur in 14 Graden heraus, die sich durch länglichen magern Schnitt auszeichneten.

9*